

Nun geht's aber wieder los mit dem Lernen. Ein neues Schuljahr beginnt. Für die Schulanfänger hoffentlich ein aufregender Start mit Lust, Schwung und Neugier. Die Schultüte prall gefüllt mit Erwartungen, Träumen und guten Wünschen. Neue Freunde, neue Fächer, neue Lehrer - so viel Neues. Das löst nicht nur Freude aus. Auch Ängste mischen sich in solchen Startsituationen ein. Werde ich alles schaffen, verstehen oder eher überfordert sein? Wer sind die neuen Klassenkameraden und Lehrer? Werden meine Erwartungen auch in Erfüllung gehen?

Geht's wieder los mit dem Lernen? Ich muss dabei an die wohlgemeinten Sprüche meiner Eltern denken: „Junge, du lernst fürs Leben. Lerne erst einmal einen ordentlichen Beruf, dann kommst du auch wei-

ter!“ Für meinen persönlichen Entwicklungsweg von der Gastronomie ins Pfarramt hat das noch einigermaßen geklappt. Aber heute? Heute verkneife ich mir besser solche Ratschläge, wenn ich an den erschreckenden Mangel von Lehrstellen denke.

Woraufhin lernen wir? Klar, für unser Leben. Lernen fürs Leben und Leben lernen. Beides zugleich - ein hoher Anspruch. Lebt nicht der Mensch, solange er lernt und Fortschritte macht? Im Bereich der Bildungspolitik wird vom lebenslangen Lernen gesprochen. Ein Zukunftsprojekt der bayrischen Wirtschaft plädiert für einen sparsamen Umgang mit der

Lebenszeit bei gesteigerten Lerneffekten“. Mit anderen Worten: Wenn möglich, sollten Heranwachsende beizeiten

mit dem Lernen beginnen. Die Lebenszeit darf möglichst gut ausgenutzt werden, wenn es der jeweiligen Lebensphase und dem Entwicklungsschwerpunkt eines Menschen zuträglich ist. Das gilt sowohl für das Lernen im Kleinkindalter als auch für die Weiterbildung bis ins hohe Alter. Lernen als konstruktives Verarbeiten von Informationen und Erfahrungen, die meine Erkenntnisse, Einsichten und Kompetenzen er-

weitern. Voraussetzung dafür muss für alle Menschen ein chancengerechter Zugang sein.

Leben lernen lebenslanglich. Ich erinnere an ein Wort aus der Weisheit des Jesaja-Propheten im Alten Testament. Dort heißt es: „Lernt Gutes tun, trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schafft Recht den Unmündigen . . .“ Mir macht diese Einladung zum Leben Mut. Das Gute mitten im Leben suchen bedeutet für mich: Ich bin unterwegs zu Gott und zu den Menschen. Ich will mich um Recht und Gerechtigkeit mühen gegen Bequemlichkeit, Ängstlichkeit und soziale Miss-

Leben lernen

7/8.08.2014
RA

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

wirtschaft. Ich freue mich über die Menschen, die montags wieder zu Demonstrationen auf die Straße gehen, die sich mit Hartz IV nicht einfach abfinden und warten, ob etwas passiert, die den Mund auf tun für die Stummen und nach Gerechtigkeit suchen für die Ausgegrenzten.

Nun geht's aber wieder los mit dem Anfangen. Gott segne deinen Schulbeginn und deinen neuen Schritt ins Leben. Er lasse den Spaß am Lernen lebendig bleiben. Gott tröste und ermutige dich, wenn sich Misserfolge einstellen. Gott segne Lernende und Lehrer. Er geleite fortschrittlich deine Lernerfolge und bleibe dir freundlich zugewandt. Amen.

Wolfgang Rein

*

Der Autor ist Evangelischer Pfarrer in Neuruppin.